

D(eo) • I(nvicto) • M(ithrae) / L(ucius) • Pervincius / Sequens / v(otum) • s(olvit) • l(ibens) • m(erito)



Dem unbesiegbaren Gott Mithras. Lucius Pervincius Sequens löste (damit) sein Gelübde freiwillig und nach Verdienst ein.

Die kleine Statuette, von der sich nur die Basis mit der Inschrift und der Rest des rechten Beines einer dargestellten Figur erhalten haben, war dem Gott Mithras geweiht. Der aus Persien stammende Mithraskult mit seinem Mysteriencharakter und seinen jenseitigen Heilsversprechungen entwickelte sich zum bedeutendsten orientalischen Kult der Römischen Kaiserzeit und war auch in den Provinzen beliebt. Eine besonders enge Verbindung bestand zwischen dem Mithraskult und der Verehrung des Sol Invictus, so daß zahlreiche Weihungen – wie auch die vorliegende – durch die Formel „D(eo) I(nvicto) M(ithrae)“ eingeleitet werden. Der Gentilname des Dedikanten, Pervincius, ist im CIL XIII häufig belegt. Er tritt nur im gallisch-germanischen Raum auf und leitet sich vom Cognomen Pervincus ab (vgl. Weisgerber 212 u. 237). Das Cognomen Sequens gehört der römisch-mitteländischen Namensgruppe an (Weisgerber 115; zum Vorkommen von Sequens im CIL siehe Kajanto 358).

Dat.: Ende 2.–3. Jh.

Literatur: N 224; Fremersdorf 1929, 13 Nr. 2; Schoppa 70 Nr. 110 und Taf. 90; Vermaseren II 51 f. Nr. 1023; Schwertheim, Denkm. orient. Gottheiten, 16 Nr. 10d.

Nr. 180 | Weihinschrift (Kalkstein)

Datenbank ID: 192

Inv.-Nr.: 69, 74 (früher 74, 400)

Galsterer 1975 Nr. 125

AO: Köln RGM

FO: Köln; südlich des Domchores, 1969. Schon bei den Ausschachtungen für die neue Dombauhütte südlich des Domchores wurden in der Schüttung über den römischen Mosaiken zwei Kalksteinfragmente eines Weihaltars gefunden. Von ihm sind der Inschriftsockel und ein Seitenrelief erhalten. [...] Diese erste Mithrasweihung vom Domhügel, die in keinem Fundzusammenhang stand, erscheint seit Ende August [1969] in neuem Licht. Der zerstörte und verworfene Weihstein fand sich nur etwa 45 Meter entfernt von einer Mauerbank, die bei den Ausschachtungen für die Tiefgarage südlich des Dom-Südportals freigelegt wurde und offensichtlich zu einem Mithräum gehörte (Ristow). Nach Ristow 1974, 15 Nr. 23 lag die Inschrift etwa 40 m nordöstlich dieses Mithräums, in drei Teile zerbrochen. Sie lag als Füllmaterial in der Schüttung, die den Höhenunterschied zwischen Niederterrasse und Rheinaue seit dem frühen Mittelalter ebnete. Aus der Nähe, dem o. genannten Mithräum, stammen 3 weitere Altäre (ohne Inschrift) aus der 2. Hälfte 2.–3. Jh., davon einer mit einer ehemals farbig gefassten Mithrasgeburt. Maße: 75,5 cm x 66 cm x 32 cm

Fragment eines Altars. Über der Inschrift abgebrochen. Rechts und links Pilaster. Auf der linken Schmalseite Erdball und Peitsche auf einem Rundaltar. Inschrift auf der rechten Seite tief ausgeschlagen.

D(eo) • I(nvicto) • M(ithrae) • S(oli) • s(acrum) / Tiberius • Cl(audius) / Romaniu[s] / veteranu[s] /^s l(ibens) • m(erito)

